

1. Editorial

Den Menschen dienen?

In der ersten Ausgabe 2010 des Pfarrblatts der Region Nordwestschweiz wurde über das Projekt der pfarrei-übergreifenden Pastoralräume informiert. Ich zitiere daraus:

- Die Kirche im Bistum Basel ist daran, sich neu zu erfinden, um ihrer Pastoral neue Kraft einzuhauchen. Wo sich bis heute die Pfarreien als einzelne Gärtchen verstehen, sollen Gemeinschaftsgärten mit besserer Ernte entstehen. (Chefredaktor A. Schuler)
- Das Land ist parzelliert, jetzt können die Gebäude geplant werden. (S. Hardegger, Regionalverantwortliche St. Urs)
- Für jeden Pastoralraum ist ein pastorales Konzept zu erarbeiten. Wie sieht z.B. die Zusammensetzung der Bevölkerung in den einzelnen (bestehenden) Pfarreien aus? (S.H.)

Am 29. Januar 2010 erschien sogar in der Basler Zeitung - sonst nicht auf kirchliche Nachrichten erpicht - ein Artikel unter dem Titel „19 Pastoralräume sind geplant“. Um dem Priestermangel und der sinkenden Zahl von Gläubigen zu begegnen, will Bischof Kurt Koch die Kräfte bündeln: Aus den bestehenden 73 Pfarreien sollen neu 19 Pastoralräume entstehen.

Aus 73 Pfarreien, in denen allsonntäglich seit urlanger Zeit die Eucharistie gefeiert wurde, werden 19 Pastoralräume, in denen sich die Gläubigen mit ihrem Auto einmal da und einmal dort, einander und dem Priester unbekannt, zur Sonntagsmesse einfinden sollen. Der Priester allein wird wieder wichtig, die zusammengewürfelte „Gemeinde“ „wohnt der Messe bei“.

Und nun der letzte Schrei: Am 8. Februar in der BaZ der Artikel „Geschiedener wird zum Priester geweiht“. Die Journalistin (!) berichtet: Im Vorfeld hatte diese Weihe (in der Pfarrei) einige Proteste ausgelöst. Der Verdacht fiel, nur wegen des Priestermangels könne ein Geschiedener Priester werden. Auf die Frage an Bischof Koch, wie sich wohl eine Exgattin fühlen muss, wenn ihre ehemalige Beziehung als null und nichtig beurteilt wird, weiss er keine Antwort.

Die Reaktion? Ein Aufschrei und Protest unter den Katholiken?

Nein: Stille, keine Leserbriefe, keine Debatten, kein Protest, nichts!

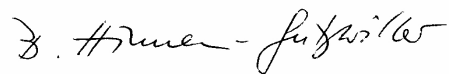
Brisante Tatsachen wie priesterlose Gemeinden, Pfarrezusammenlegungen, Kirchenaustritte bewegen nicht einmal mehr Insider.

Eine kleine Notiz jedoch im neutralen Migros Magazin im August 2009 schaffte es, die Gemüter zu bewegen. Das Magazin wählte Josef Kuzar, Pfarradministrator in Wollerau SZ zum „Mann der Woche“. Er hat im Gottesdienst bekannt, dass er Vater geworden ist. Da er aber kein weiteres Verhältnis mehr mit der Frau pflegen will, drücke die Gemeinde ein Auge zu (denn sie ist froh, weiterhin einen Priester zu haben!).

Die meisten schriftlichen Reaktionen belegen, dass die Katholiken immer noch nicht zwischen Ursache und Wirkung unterscheiden: Der Priester, der Frau und Kind sitzen lässt, wird zwar verurteilt, nicht aber der Bischof. Denn es ist der Bischof, per Eid dem Papst gehorsam, der ihm das Ultimatum stellt: entweder Priester oder Frau und Kind - und die Pfarrei wagt es nicht, sich für den Priester zu wehren, dass dieser mit Frau und Kind in der Pfarrei leben und wirken kann. (den sie ja auch als Vater und Ehemann akzeptiert.)

Würden sich die Ortsbischöfe dem Wohl der Menschen und ihrer Pfarreien verpflichtet fühlen (in der Kirche heisst regieren dienen), sie würden – Papst hin oder her – die nötigen Priester weihen. Qualifizierte Frauen und Männer gibt es noch immer genug (nur beugen sie sich nicht unter das Joch des Zölibats).

Das Heil der Menschen hat Vorrang vor jedem amtskirchlichen Gesetz!



Ende Februar 2010

Beatrice Hinnen-Gutzwiller

2. Protokoll der Generalversammlung der ZöFra, vom 25. Oktober 2008 in Olten

Präsenz- und Entschuldigungsliste: wird aus Diskretionsgründen nicht erwähnt

Begrüssung: Gabriella Loser Friedli, die Präsidentin des Vereins, begrüsst die Anwesenden und verliest die Entschuldigungen.

Jede Teilnehmerin erhält von der Präsidentin ein Lesezeichen mit dem neuen Logo des SKF „Vielfalt ins Spiel bringen“.

Tagesordnung: Die vorgelegte Traktandenliste wird genehmigt. Das Schreiben des Protokolls übernimmt Marielle Moosbrugger Kulzer.

Protokoll: Das Protokoll der GV vom 3. November 2007 wird genehmigt.

Jahresbericht: Die Präsidentin berichtet von den verschiedenen Aktivitäten des Vorstandes. Im Jahresbericht, der bald an alle Aktiv- und Passivmitglieder versandt wird, können diese im Détail nachgelesen werden.

Da die ZöFra keine offiziellen Kontakte mehr zur Bischofskonferenz über die Kommission Bischöfe-Priester unterhält, fragt sich die ZöFra, wie und wo sie sich mehr einbringen könnte. Gabriella Loser Friedli berichtet in diesem Zusammenhang von den Gesprächen mit Ausbildnern an Priesterseminaren in der Schweiz, die sich eine Zusammenarbeit mit der ZöFra vorstellen könnten.

Eine andere Möglichkeit sich einzubringen, schlägt uns Frau Dr. Zufferey, (Gynäkologin und Sexologin) vor, welche zusammen mit dem Psychiater Prof. Dr. Jaffé und der Journalistin Camille Krafft an einer Studie arbeitet über die Auswirkungen des Pflichtzölibats bei Ordensleuten und Weltpriestern. Sie bittet uns, mit Betroffenen zu sprechen, ihnen von dieser Arbeit zu berichten und zu bitten, an der Studie mitzumachen. Selbstverständlich wird die Anonymität voll respektiert, die beiden Wissenschaftler und die Journalistin arbeiten aus eigenem Interesse in ihrer Freizeit (unbezahlt) und nicht im Auftrag der römisch-katholischen Kirche. Wir beschliessen, dieses Anliegen nach unseren Möglichkeiten zu unterstützen.

Finanzen: Die Kassierin, Heidi Gränicher Jeannerat, berichtet von den vielen Spenden für die Priesterfamilie in Not, welche aufgrund des Aufrufs im letzten Jahresbericht auf unser Konto überwiesen wurden. Namhafte Beträge kamen auch aus Österreich, wo in der Zeitschrift „Kirche in“ ein Artikel über die Familie erschien. Für uns alle ist dies

Grund für grosse Freude und Dankbarkeit, zeugen sie doch von Solidarität und Mitmenschlichkeit unserer Mitglieder, Sympathisanten und auch vielen uns bisher unbekanntem Menschen.

Die Kassierin geht jeden Posten der Vereinsrechnung durch und erläutert die einzelnen Positionen. Da bei etlichen Einzahlungen nicht klar ersichtlich war, ob es sich um Spende oder Mitgliederbeitrag handelt, werden mit dem Jahresbericht nochmals Einzahlungsscheine verschickt mit entsprechender Bemerkung. Der Jahresbeitrag für Aktivmitglieder bleibt bei Fr. 25.--/ für Passivmitglieder Fr. 50.--

Um die Buchhaltungsarbeit zu erleichtern wird einstimmig beschlossen, ein neues Computerprogramm anzuschaffen.

Der Antrag, die Kilometerentschädigung (bis anhin 50 Rp) dem Ansatz des SKF gleichzustellen, wird einstimmig angenommen und beträgt neu 60 Rp.

Mit herzlichem Dank für die grosse Arbeit werden die Jahresrechnung und der Revisorenbericht genehmigt und Heidi wird mit Applaus Décharge erteilt.

Wahlen: Die Revisoren - Silvia Trachsel und Richard Friedli - stellen sich zur Wiederwahl und werden von allen mit Applaus bestätigt.

Auch der Vorstand - Beatrice Bucher, Beatrice Hinnen-Gutzwiller, Gabriella Loser Friedli und Marielle Kulzer Moosbrugger - und die Kassierin - Heidi Gränicher Jeannerat - werden einstimmig in ihrem Amt bestätigt.

Marielle Moosbrugger Kulzer wird 2010 aus Altersgründen aus dem Vorstand zurücktreten. Es wird schon jetzt ein Ersatz gesucht.

Verlängerung des Vereinsjahres: Für das Führen der Kasse und die Zuteilung der Jahresbeiträge wäre es wesentlich einfacher, wenn das Vereinsjahr mit dem Kalenderjahr übereinstimmen würde. Es wird deshalb einstimmig beschlossen, das jetzige Vereinsjahr bis zum 31. Dezember 2009 zu verlängern und die nächste GV erst im Frühjahr 2010 durchzuführen. Das genaue Datum wird später festgelegt.

Infos zur Familie in Not: Die Gesundheit von José verschlechterte sich seit vergangenem Jahr zusehends und am 22. Juni 2008 starb er. Seine Frau, die ihn – neben ihrer eigenen Arbeit - bis zum Schluss gepflegt hatte, reagierte mit einer Erschöpfungs-Depression auf den Tod. Gabriella und Richard Friedli-Loser organisierten alles in den ersten Wochen und stehen Maria heute noch hilfreich zur Seite. Die Kinder sind stark traumatisiert und bedürfen dringend therapeutischer Hilfe.

Maria ist sehr dankbar für all die Spenden, die ihr wenigstens einen Teil der Sorgen wegnehmen. Sie ist auch froh, dass die Kinder in dieser schwierigen Zeit, die Kinderkrippe besuchen können.

Die Spenden werden weiterhin für das Wohl von Franziskus und Klara verwendet

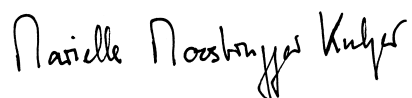
Varia: Die Schwesterorganisation der ZöFra in Frankreich, „Plein Jour“, war eingeschlafen und ist mit einer neuen Präsidentin wieder aktiv geworden. Auf einen Aufruf hin haben sich in kurzer Zeit 86 Frauen gemeldet! Die Französinen möchten gerne an einem internationalen Treffen mitmachen, um das Netz mit anderen Betroffenen wieder zu knüpfen. Wir werden die Anfrage an die Organisationen der anderen Länder weitergeben.

Die nächste Generalversammlung wird erst im Frühjahr 2010 stattfinden, das Datum wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Um 12.45 Uhr beenden wir die Generalversammlung 2008.

Ein kurzer Apéro leitet zum gemütlichen Mittagessen am schön gedeckten Tisch über. Nach anregenden und freundschaftlichen Gesprächen schliessen wir das Treffen um 16.00 Uhr.

Für das Protokoll



Aesch, den 30. November, 2008 Marielle Moosbrugger Kulzer

3. Tätigkeiten des Vorstandes

(GLF) Obwohl das ‚Vereinsjahr‘ diesmal wegen der Zusammenlegung mit dem Kalenderjahr 16 Monate gedauert hat, traf sich der Vorstand nur zu 6 Sitzungen, so wie in ‚normalen‘ Jahren zuvor auch (im 2008 am 28.8. und 30.9.). Danach gab es wegen massiven gesundheitlichen Problemen der Präsidentin bis zum 24. Juli 2009 keine Begegnung mehr. Den Rückstand holten wir am 31.8., 12.10 und 7.12. 2009 nach). Alle Treffen waren in Freiburg und dienten wie immer dem Informationsaustausch und der Verteilung respektive der Koordination

der anfallenden Arbeiten. Bei der einen oder anderen Sitzung war auch die Kassierin, die kein Vorstandsmitglied ist, anwesend - vor allem, weil das finanzielle Engagement auch in diesem Jahr erheblich war.

Die Zusammenarbeit im Projekt (mit einer Gynäkologin/Sexologin und einem Psychiater) über die Handhabung des Pflichtzölibats in der Kirche und die Folgen für den Lebensweg der Priester, von dem wir an dieser Stelle schon im letzten Bericht gesprochen haben, geht weiter.

Der BeTreff

(MMK) Im vergangenen Vereinsjahr konnte das Treffen mit betroffenen Frauen leider nur einmal an dem gewohnten Ort stattfinden. Aus verschiedenen Gründen (Ferien, Krankheit, Beruf) mussten die interessierten Frauen die anderen Termine jeweils absagen. Einmal trafen sich zwei Frauen zu Hause bei einem Mitglied der ZöFra, selber Betroffene und ausgebildete Mediatorin, weil dies geographisch näher lag und somit leichter erreichbar.

Dass der BeTreff im vergangenen Jahr weniger besucht wurde heisst aber nicht, dass sich keine Frauen mehr bei der ZöFra melden würden und froh wären, um ein begleitendes Gespräch. Sowohl unsere Präsidentin, Gabriella Loser Friedli, als auch andere Vorstandsmitglieder werden immer wieder kontaktiert und haben längere telefonische oder persönliche Gespräche mit Frauen in Not.

Die schon genannte Mediatorin, welche ebenfalls Mitglied der ZöFra ist, führte etliche begleitende Gespräche durch, oft auch mit dem Priester/Ordensmann und seiner Partnerin gemeinsam.

Zudem besteht weiterhin das Angebot der Theologin Elke Kreiselmeyer, welche zusammen mit ihrem Mann die Pfarrei St. Stephan in Therwil BL leitet. Sie hat eine Zusatzausbildung als Psychotherapeutin absolviert und begleitet seit 17 Jahren Frauen, welche eine Beziehung zu einem Priester haben oder hatten. Gerade die Doppel-Ausbildung Theologin /Psychotherapeutin ermöglicht es ihr, Frauen zu helfen, die sich mit Schuldgefühlen quälen und durch ihre Beziehung in eine religiöse Krise geraten.

Elke Kreiselmeyer ist erreichbar: elke.kreiselmeyer@rkk-therwil.ch oder ☎ 061 721 5205 dienstlich/☎ 061 723 0276 privat. Selbstverständlich untersteht auch sie der Schweigepflicht; die Emails werden nur von ihr persönlich gelesen.

Die Daten für den BeTreff im Jahr 2010: Mittwoch 24. März/Donnerstag 10. Juni / Mittwoch 25. August / Mittwoch 17. November. Anfragen und

Anmeldungen bitte an zoefra@kath.ch oder Gabriella Loser Friedli ☎
026 470 1832/079 319 3785.

(GLF) Marielle Moosbrugger beschreibt richtigerweise, dass oft Terminschwierigkeiten zur Nicht-Teilnahme am BeTreff führten. Manchmal fehlte auch eine Betreuung der Kinder, oder es gab die Angst, dass in heimlicher Beziehung lebende Frauen ohne Erklärungsnotstand abwesend sein können. Einerseits brauchen Frauen viel Mut und oft lange Zeit, bis sie sich zu einer Teilnahme entscheiden können und andererseits ist auch die Tatsache, dass die Frauen sich vor allem in grösster Notlage beraten lassen, ist die Frau aber einmal auf dem Weg der Problemlösung, schwindet auch das Bedürfnis mit Frauen zu Teilen, die nicht am gleichen Ort stehen, wie sie selber. Viele Frauen mögen nach dem ersten Gespräch, während dem sie etwas Vertrauen in die Gesprächspartnerin aufgebaut haben, nicht in eine erweiterte Gruppe wechseln. In dem Sinne hat der Wunsch Einzelgespräche durch den BeTreff zu ersetzen nicht zu dem Resultat geführt, das wir uns gewünscht hatten. Wir werden dieser Tatsache Rechnung tragen müssen.

ZöFra – Mitgliedverband des SKF

(BH) Marielle Moosbrugger Kulzer und Beatrice Hinnen-Gutzwiller vertraten die ZöFra an drei, respektive vier Veranstaltungen des SKF:

Am 21./22. November 2008 an der Herbstkonferenz im Bildungshaus Matt / Schwarzenberg,

am 11. März 2009 an der Konferenz der Mitgliederverbände in Luzern und am 14. Mai 2009 an der 94. Delegiertenversammlung des SKF in Brig.

Das Thema der Herbstkonferenz 2008 lautete: Einigungen – „Zweinigungen“, Gesprächskultur und Konfliktlösungen. Das aufschlussreiche Referat von Brigitte Warth-Rensch und die Gruppenarbeiten zum Thema waren Schwerpunkt der Tagung. Konflikte positiv sehen, ihnen nicht ausweichen, sondern durch Konfrontation und die Suche nach einem Kompromiss zum Konsens kommen, das vermittelte die Referentin.

Die Konferenz der Mitgliederverbände begann mit dem gemeinsamen Mittagessen. Die Gespräche am Tisch waren der Boden für die gute Atmosphäre an der Sitzung. Rosmarie Koller leitete diese. Es wurden Informationen ausgetauscht und Erwartungen an den Dachverband vorgebracht. Da der SKF bald sein 100-Jahr Jubiläum feiert, wäre es

interessant, Geschichtliches aus den Mitgliedverbänden zu hören, deshalb wurden diese angefragt, ob sie sich auch mit Beiträgen am Jubiläum beteiligen könnten.

Zur Delegiertenversammlung gehören die statuarischen Geschäfte des SKF. Der Kantonalverband Wallis begrüßte alle, Rosmarie Koller, bis jetzt Vorsitzende des Verbandsvorstandes, eröffnete die GV. Wichtigstes Traktandum: Wahlen!

Rosmarie Koller - sie bringt viel Erfahrung als Präsidentin des katholischen Frauenbundes St. Gallen-Appenzell mit - wurde zur neuen Präsidentin und Rita Bühlmann zur Vizepräsidentin des SKF gewählt.

(GLF) Gabriella Loser Friedli und Beatrice Hinnen Gutzwiller haben am 20. November 2009 an der Herbsttagung des SKF in Schwarzenberg teilgenommen; leider war die Teilnahme an der ganzen Tagung unmöglich. Zum ersten Mal wurden Diplome für den Kurs ‚Coaching von Vereinsvorständen‘ verteilt. Witzig, kompetent und äusserst talentiert stellten die Frischdiplomierten das eben während einer Woche Erlerntes in Scetchform zur Schau. Stolz waren nicht nur die nun kompetenteren Frauen, sondern auch die Initiantinnen dieses neuen Angebots. Ein Teil der Tagung war den fusionswilligen Ortsvereinen gewidmet, respektive der Frage, unter welchen Umständen Zusammenlegungen mit anderen Frauenvereinen Sinn machen, wie sie am besten realisiert werden und vor allem, wie die Identität des SKF erhalten bleibt. Verträge, Richtlinien und Reglemente wurden diskutiert. Ebenfalls um Identitätsfragen ging es beim SOFO und wie wichtig diese Arbeit für den ganzen SKF ist. Der Kantönligeist gereicht nicht zum Vorteil, allein weil der ‚SOFO‘ an einzelnen Orten andere Namen trägt oder quasi nur zum Kantonalverband zu gehören scheint und nicht auf eine schweizerische Angelegenheit hinweist, wie es ursprünglich gedacht war. Die Tatsache, dass das ‚SOFO-Opfer‘, das jeweils im Januar in den Pfarreien eingezogen werden darf, auf Befehl der Bischofkonferenz mit ‚SOS futures mères‘ geteilt werden muss, schränkt die Möglichkeit der Zuwendungen durch des SKF massiv ein. Ein Teil des Abends war dem im Friedensdorf Broc entwickelten Spiel ‚Konfliktbox midlife‘ gewidmet.

4. Finanzen

(GLF) Finanziell haben wir ein sehr gutes Vereinsjahr hinter uns. Der Spende-Aufruf für „Maria, José, Franziskus und Klara“ sowohl im Jahresbericht 2006/2007 als auch in der Zeitschrift „Kirche In“ hallt

immer noch nach. Zwar ist die Spendesumme gesunken, dafür bleiben aber treue Spender und Spenderinnen, die ganz regelmässig - manche monatlich, manche vierteljährlich oder mit einem grösseren Betrag jährlich - ihre Solidarität für die Priesterfamilie ausdrücken. Wie es der Familie inzwischen geht erfahren Sie unter Punkt 6.

Auf das Spendenkonto der ZöFra wurden etwas mehr als Zehntausend Franken einbezahlt, - davon knapp 40% explizit für die Priesterkinder. Ihre Betreuung während der Arbeitszeit der Mutter und die Begleitung durch eine Trauer-Fachperson konnten dank dieser und der letztjähriger Spenden vollumfänglich sichergestellt werden.

Die übrigen Zahlen halten sich im Rahmen der letzten Jahre: Büromaterial (Porti, Drucksachen) Fr. 1'636.25, Telefon und Internet Fr. 867.90 und Spesen Vorstand Fr. 2'545.--.

Die Vorstandmitglieder, die Kassiererin sowie die Begleiterin des BeTreffs, die alle unentgeltlich für die ZöFra arbeiten, haben im Vereinsjahr 2008/2009 1065 Stunden eingesetzt. Berechnet nach dem Ansatz des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes von 35.-- für eine Stunde Arbeit ergäbe das eine Eigenleistung von Fr. 37'275.--.

5. Dank

(GLF) All die Arbeit und die direkte finanzielle Hilfe an Menschen, die das bitter nötig haben, wären nicht zu leisten gewesen, wenn wir nur auf uns selber und die Mitgliederbeiträge zurückgreifen könnten. Ihre Spenden lassen uns manchmal ‚Berge‘ versetzen. Davon profitieren viele Frauen und immer öfters auch Kinder. Unseren Kolleginnen aus dem Frauenbund danken wir für Tagungsräume, die wir unentgeltlich benützen dürfen. Magali Jenny hat den französischen Jahresbericht auch in diesem Jahr wieder gratis übersetzt - als Zeichen ihrer Verbundenheit mit unserem Engagement. **Wir danken allen, die uns geholfen haben von Herzen für Ihr grosses Verständnis und Ihre Treue.**

6. Franziskus, Klara und Maria

(GLF) Wir können wohl davon ausgehen, dass alle ZöFra-JahresberichtleserInnen in der Zwischenzeit Klara, Franziskus und ihre Mutter Maria kennen (Jahresberichte 2006/2007 und 2007/2008 können

Sie bei Gabriella Loser Friedli nachbeziehen, falls Sie die Lebensgeschichte von Anfang an kennen möchten).

Seit Oktober 2009 wohnen Franziskus, Klara und ihre Mutter Mitten in einer mittelgrossen Stadt in einer freundlichen, hellen drei-Zimmerwohnung. Alle drei haben sich gut eingelebt und knüpfen an ihrem Beziehungsnetz.

Franziskus ist ein eifriger Erstklässler, gut integriert in der Schule und hat kürzlich zum ersten Mal erzählt, wie toll es in der Schule ist und, dass er da jetzt auch Freunde hat – seine Kindergarten-Kollegen und Kolleginnen musste er ja wegen des Umzugs verlassen, was ihm sehr schwer fiel. Den Unterricht selber findet er etwas langweilig. Wahrscheinlich deshalb, weil er schon viele Seiten der Nachschlagewerke, die ihm sein Vater hinterlassen hat, gierig gelesen und sehr viel davon auch verstanden hat. Lesen und Rechnen sind doch keine Sache, oder? Seit ein paar Wochen geht er ins ‚Kung Fu‘, das von einem Mann geleitet wird. Im Zusammenhang mit der Trauerarbeit wies der Therapeut seine Mutter nämlich darauf hin, wie wichtig eine männliche Bezugsperson für den Jungen wäre. Im Training dieser Kampf-Sportart kann sich Franziskus völlig verausgaben und jeweils für eine Stunde den immer noch schmerzlichen Verlust seines Vaters vergessen. In der ersten Begegnung mit dem Trauertherapeuten verweigerte Franziskus jede Aussage (so wie er das schon bei einem früheren Versuch bei einer Therapeutin gemacht hatte, es schien zu früh für ihn zu sein). Man überliess ihm Malstifte und Papier und es entstanden eine ganze Reihe grosser, schwarzer Spinnen, die jeweils das ganze Blatt ausfüllten. Später wurden Gespräche dann möglich. In der letzten Therapiestunde wurde der Junge gefragt, ob er vielleicht zeichnen oder malen könnte, wie er sich gefühlt hat, als sein Vater starb und wie er sich heute fühlt. Uns Erwachsene dünkt das eine schwierige Aufgabe und wir staunen dann, wie ein Kind, das über seinen tiefen Kummer kaum reden mag, fähig ist, sich über Farbstifte ein bisschen in seine Seele schauen zu lassen. Maria hat mir die beiden Bilder überlassen und sie finden Sie in diesem Rapport. Es braucht wohl keine Worte um zu ahnen, wie viel besser Franziskus sich heute fühlt.

Klara malt wunderschöne farbenfrohe Bilder, bastelt gerne und ist überglücklich, wenn jemand ihr Bilderbücher vorliest. Davon kann sie nicht genug bekommen. Am liebsten spielt sie aber mit Arc-en-ciel, ihrem kleinen Hamster, den sie zu Weihnachten geschenkt bekommen hat. Es scheint ihr gut zu gehen. Die Momente der abgrundtiefen

Trauer über den fehlenden Papa liegen immer weiter auseinander und sind heute schneller überwunden als noch vor Monaten.

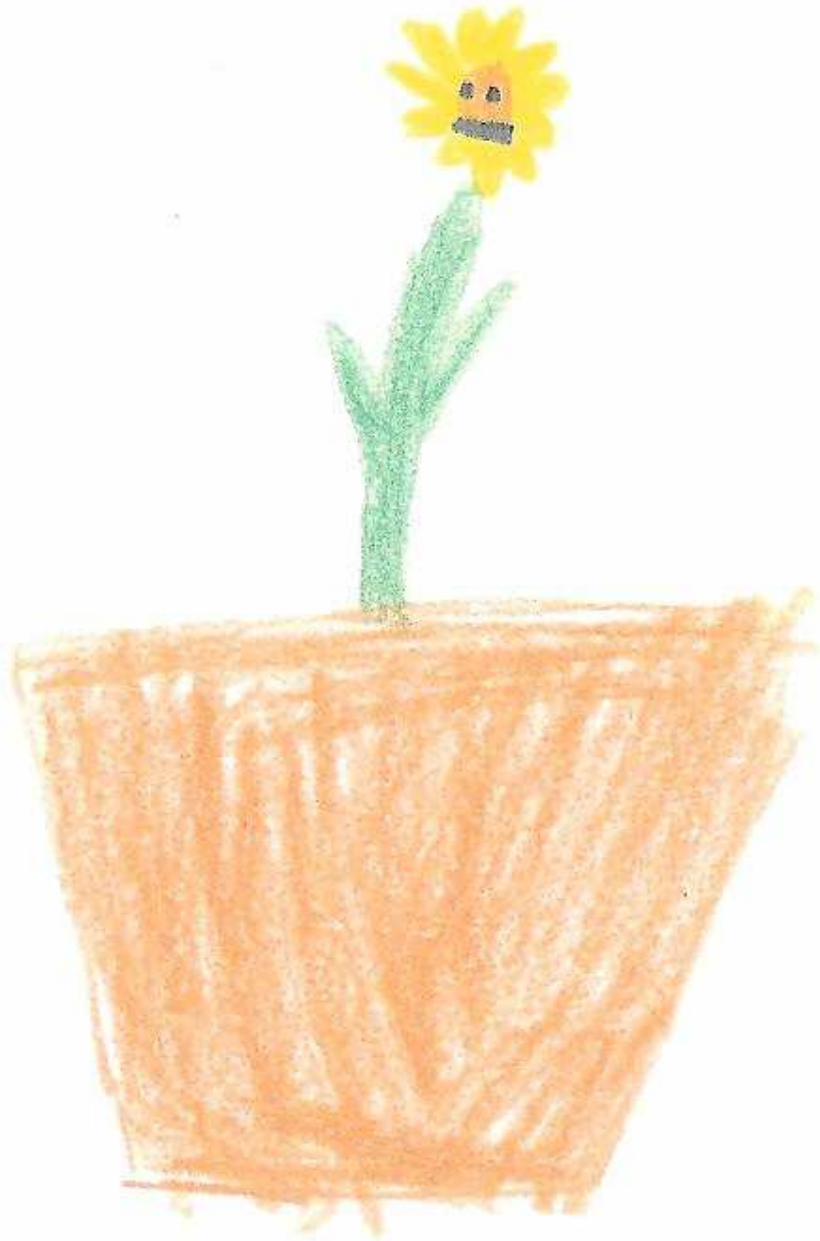
Maria ist heute kaum wieder zu erkennen. Hatte sie im Sommer 2008 noch fast keine Ahnung, was eine Versicherungspolice ist oder wie eine offene Rechnung zu behandeln ist, hat sie jetzt das Leben im Griff, organisiert sich umsichtig und sorgfältig in Bezug auf die Kinder und kommt selber immer etwas zu kurz, aber auch das wird immer besser. Sie kann sich heute orientieren, wehren, weiss was zu tun ist und wo sie Hilfe bekommen kann, wenn sie alleine nicht weiter weiss. Das Beziehungsnetz ist eine Freude. Fast alle Menschen, die zum Zeitpunkt des Todes vor allem mit ihrem Mann befreundet waren, und die sich dann in der schwierigen Zeit ihr zugewendet haben, sind ihr und den Kindern treu geblieben. So sind Fest- und Feiertage, Geburts- und Jahrestage im Kreis von Freunden möglich und sehr geschätzt.

Ein Problem konnte leider bis zum heutigen Tag nicht wirklich befriedigend geregelt werden: die Betreuung der Kinder während der Arbeitszeit der Mutter. An ihrer beruflichen Situation hat sich nämlich trotz vielfacher Vorschläge und Anfragen nichts geändert. So läuft die Begleitung der Kinder immer noch über mehrere Stationen, je nach Tages- oder Wochenzeit. Tagesmutter (jedoch nie Donnerstag und am Wochenende, auch nicht vor 7h und nach 18h30), ausserschulische Begleitung für Schulrandstunden und Mittagessen, an Wochenenden und in Notsituationen mehrere Familien, die sich abwechseln. Der Personalbestand im Alterspflegeheim, dem Arbeitsort der Mutter, ist äusserst knapp bemessen und beim Personal gibt es eine grosse Fluktuation und viele Krankheits- und Unfalltage, wo Maria dann einspringen muss. Wenn solche Zeiten sich mit der Schulzeit überschneiden, wird es rasch eng für sie. Die Kinder lassen diese vielfältigen Wechsel zu, aber besonders gut tut ihnen das sicherlich nicht.

Mehrere Bewerbungen haben bis heute zu keinem Erfolg geführt. Denn entweder sind die Arbeitsbedingungen ähnlich und nicht änderbar, oder die Stellen wurden an kinderlose Frauen vergeben. Die Tatsache, dass Maria schon mehrere Jahre nicht mehr in einem Akutspital gearbeitet hat, stellt sich als Hindernis raus.

Die ZöFra wird Maria, Franziskus und Klara weiterhin begleiten: die Kosten der Kinderbetreuung mittragen, damit der Lohn davon nicht gleich ‚aufgefressen‘ wird und bei der Stellensuche mithelfen.

So fühlte sich Franziskus nach dem Tod des Vaters:



und heute fühlt sich Franziskus so:



7. Zölibat und Öffentlichkeit (Auswahl lesens- und hörens-wert)

An der nationalen Kirchendemonstration, am 8. März 2009 in Luzern war die ZöFra sehr gut vertreten: das Thema ‚Auf-treten statt austreten‘ hätte von uns sein können. Es hat uns allen gut getan, mit so vielen Gleichgesinnten unterwegs zu sein.

Zeitungsartikel

- ☉ vatican-etudie-possibilite-regulariser-enfants-pretres, dans <http://www.24heures.ch/actu/monde/2009-08-10>.
- ☉ 11.8.2009: Interview mit 20minutes (Thomas Pifaretti) « Je connais des prêtres qui habitent pratiquement avec leur famille »

Radio

- ☉ Sendung in Radio Suisse Romande, am 25.2.2009 im ‚Forum‘ Interview zur Kirchendemo in Luzern.
- ☉ Interview mit Sabine Péterhans in: ‚ciel juste‘ zum Hedoartikel ‚Au nom du père ...‘ le 10 août 2009: <http://www.rsr.ch/podcast/la-1ere/juste-ciel#juste-ciel>.
- ☉ Enfants de prêtre [Olivier Perroux, fils de prêtre ; Dépasser la culpabilité ; La clandestinité ; La ZöFra, une association pour les femmes de prêtre et l'Eglise ; La chasteté et la continence côté médecine et sexologie, 150' sur ESPACE 2 [A vue d'esprit CH, réalisation Sabine Péterhans] du 19 au 23 octobre 2009 et du 4 au 8 janvier 2010, reprise.
- ☉ Enfants de prêtre, 30' sur RSR 1 [Haute fréquence, CH, réalisation Sabine Péterhans] le 11.10.2009

TV

- ☉ Der Pfarrer, der Sohn und die Haushälterin auf SF1 (DOK, CH), 60' am 09.11.2009.
- ☉ Der geschiedene Gottesmann auf SF1 [CH], 4' am 08.01. 2009
- ☉ ZöFra - fils de prêtre - couple de prêtre, [Mise au point, CH, réalisation Léonard Bagnoud], 11' le 25 octobre 2009.

Bücher

- ☉ Abia Marie-Louise, Homme et femme. Dieu les créa, Ed. J&P. Publishing/2009, ISBN-Nr: 978-0-956 1742-8-0.
- ☉ Claire Trépanier, C'est le temps d'en parler : L'histoire de Marie-Louise Bouchard Labelle, 2009, Paperback, 978-2-89590-137-2 (SC), 2009, E-Book, 978-1-897425-25-1 (e-book).

8. Memento

- ☉ Die **BeTreff**-Daten für das Jahr 2010 sind folgende: Mittwoch 24. März/Donnerstag 10. Juni / Mittwoch 25. August / Mittwoch 17. November; Anfragen und Anmeldungen bitte an zoefra@kath.ch oder Gabriella Loser Friedli ☎ 026 470 1832/079 319 3785.
- ☉ Die Gruppe **Priester-in-Beziehungen** (PiB) ist zu erreichen über Paul Jeannerat Gränicher, ☎ 031 859 3346, 📧 graenicher.jeannerat@gmx.ch oder Ciril Berther, ☎ 044 748 5065, 📧 cirberther@bluewin.ch oder Internet: www.kath.ch/priester-in-beziehungen.
- ☉ Die Selbsthilfegruppe **Priesterkinder** haben ebenfalls eine eigene Internetseite eingerichtet: <http://www.priesterkinder.de>.
- ☉ **Frei arbeitende Priester** ohne Amt, aber mit dem Wunsch weiterhin als Seelsorger tätig zu sein, stellen ihre Dienste auf folgender Internetseite zur Verfügung: www.freiepriester.ch.
- ☉ **Spenden** für die Arbeit der ZöFra sind weiterhin sehr willkommen und nötig. Postscheckkonto: ZöFra-Schweiz 17-799624-5 (IBAN: CH90 0900 0000 17799624 5, BIC: POFICHBEXXX).

9. Adressen

Vorstandsmitglieder (gültig ab 2010)

Loser Friedli Gabriella
 Les Riaux 68
 1746 Prez-vers-Noréaz
 ☎ 026 470 1832
 ✉ galofri52@gmail.com oder
 zoefra@kath.ch

Bucher-Margot Beatrice
 Hochrainstrasse 17
 6010 Kriens
 ☎ 041 310 7170
 ✉ bumuff@bluewin.ch

Stoffel-Bauhaus Susanne
 Kirchbergstrasse 17d
 8207 Schaffhausen
 ☎ 052 643 1332, e-mail:
 ✉ familie.stoffel@swissworld.com

Kasse + Finanzen

Gränicher Jeannerat Heidi
 Längenrüppstrasse 68
 3322 Schönbühl-Urtenen
 ☎ 031 859 3346
 ✉ graenicher.jeannerat@gmx.ch

Kontaktadresse

ZöFra, Riaux 68
 1746 Prez-vers-Noréaz
 www.kath.ch/zoefra
 ✉ zoefra@kath.ch

Spendenkonto

Postscheckkonto:
 ZöFra-Schweiz 17-799624-5
 IBAN: CH90 0900 0000 17799624 5
 BIC: POFICHBEXXX.

Theologisch-psychologische Begleitung

Elke Kreiselmeyer ist erreichbar über ✉ elke.kreiselmeyer@rkk-therwil.ch
 oder ☎ 061 721 5205 dienstlich/☎ 061 723 0276 privat. Schweigepflicht
 garantiert; die ✉ werden nur von ihr persönlich gelesen